Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

138 (23.3.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 138. Karlsruhe, Freitag, 23. März 1900. Mittagsblatt

Die Reform des Militärpensionswesens.

Ohne Debatte hat am verflossenen Montag der Reichstag den Etat des allgemeinen Pensionsfonds in zweiter Lesung erledigt, und nur summarisch haben die Parlamentsberichte davon Kenntnis gegeben. Einesteils war die Stunde schon vorgerückt, andererseits wirkt die Leere und zunehmende Interesselosigkeit im Reichstag einigermaßen auch auf die Berichterstattung lähmend zurück. Wenn wir jetzt, da der offizielle Sitzungsbericht vorliegt, auf jene Verhandlung zurückkommen, die der nationalliberale Abg. Graf Oriola ausschließlich mit einem eingehenden und sorgfältig vorbereiteten Referat bestritt, so ist dies darin begründet, daß dieser Bericht nähere Aufschlüsse über die in Vorbereitung begriffene, so weite Kreise berührende Reform des Militärpensionswesens gebracht hat.

In der Budgetkommission hatte der Kriegsminister die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Gesetzentwürfe zur Reform unseres gesamten Militärpensionswesens von der Militärverwaltung fertiggestellt worden sind. Indem Abg. Graf Oriola anerkannte, daß das Kriegsministerium den richtigen Weg gegangen ist und davon abgesehen hat, immer neue Novellen zu bringen und statt dessen eine große, einheitliche und durchgreifende Reform vorgenommen hat, berichtete er über die Erklärung, die der Kriegsminister in der Budgetkommission abgegeben und die wörtlich also lautet:

Ich habe schon früher meine Ansicht dahin zu erkennen gegeben, daß ich die gegenwärtige Militärpensionsgesetzgebung nicht mehr für zeitgemäß halte; sie ist durch die mehrfachen Novellen, welche zu dem Grundgesetze von 1871 ergangen sind, verwickelt und unklar geworden, sie enthält Ungleichheiten und Härten; letztere sind auch zumteil in der überreichten Denkschrift offen zum Ausdruck gebracht. Die Ungleichheiten und Härten durch weitere Novellen zu beseitigen, halte ich für ausgeschlossen. Ich habe daher neue Gesetze auf neuer Grundlage entwerfen lassen, die Mannschaftsversorgung unter Anlehnung an die bürgerliche Unfallgesetzgebung. Die Arbeit, die wegen des Umfanges der Materie und der vielfachen Beziehungen derselben zu anderen Rechtsverhältnissen immerhin schwierig ist, hat nur langsam vorschreiten können. Jetzt sind drei Entwürfe, einer für Offiziere, einer für Mannschaften, einer für Kriegshinterbliebene, vom Kriegsministerium fertiggestellt; dieselben müssen nun den zuständigen Stellen des Reiches zur Prüfung zugeführt werden, zumal, da die in Aussicht genommenen neuen Bestimmungen nicht unerhebliche Steigerung der Ausgaben zur Folge haben würden. Ich werde mir angelegen sein lassen, die Weiterentwickelung der neuen Gesetzgebung nach Möglichkeit zu fördern.

Ueber die Wege dieser Reform äußerte sich dann der nationalliberale Redner unter wiederholter Bezugnahme auf eine im verflossenen Jahre von der Heeresverwaltung dem Reichstag überreichte, aber nicht mehr nach Gebühr gewürdigte Denkschrift folgendermaßen: Unter den vielen Wünschen, die im Reichstag wiederholt Ausdruck gefunden, steht in erster Reihe die Erhöhung der Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins von 9 auf 12 M., und eine gleichmäßige Entschädigung für diese Nichtbenutzung. Weiter wird bei der Reform des Militärpensionswesens der Beschwerden gedacht werden müssen, die wegen der ungleichmäßigen Behandlung der Kommunalbeamten einerseits und der Reichs- und Staatsbeamten andererseits bezüglich der Belassung der Militärpensionen bestehen.

Den Kommunalbeamten wird neben dem Civildiensteinkommen gesetzlich die Militärpension belassen; der Reichs- und Staatsfiskus bringt sie in Anrechnung. Ein krasses Beispiel dafür führte der Redner an. „Ein kleiner Beamter hatte nahe bei einem Fluß eine Dienstwohnung, die feucht und kalt war; man hatte ihm keine andere zu geben, und da entschloß man sich dazu, ihm für den Winter — er hatte viele kleine Kinder — 30 Mark für Heizung zu gewähren. Er war glücklich, aber sein Glück dauerte nicht lange, denn sofort erschien der Fiskus und erklärte: jetzt hast du 30 M. mehr als bisher, jetzt bist du mit deinem Einkommen über die Grenze, bis zu der die Militärpension unverkürzt neben dem Zivildiensteinkommen belassen wird, — und siehe der Fiskus steckt ruhig die 30 M. wieder in seine Tasche, indem er sie von der Militärpension des Betreffenden abzog.“ Derartigen Vorkommnissen, die zwar Gesetz und Recht, aber trotzdem eine unerträgliche Härte sind, wird durch Beseitigung dieser Ungleichheit vorgebeugt werden müssen.

Eine weitere Mißlichkeit, die bei der Reform zu beseitigen ist, besteht darin, daß infolge der Einführung des Dienstaltersstufensystems für fast alle Beamtenkategorien die meisten Feldwebel schon bald nach 12jährigem Militärdienst ausscheiden. Denn für die Bestimmung des Dienstalters kommt von der Militärdienstzeit — gleichgiltig, ob sie 2 oder 20 Jahre gedauert hat — nur 1 Jahr in Anrechnung. Je länger ein Unteroffizier im Militärdienst verbleibt, desto mehr verringert sich für ihn die Aussicht, jemals in die höchsten Dienstaltersstufen aufzurücken. Infolge dessen sind die Unteroffiziere mit 18jähriger und längerer Dienstzeit in der Armee nur noch in geringer Zahl vorhanden. Hieraus ergiebt sich, von welch außerordentlicher Bedeutung eine richtige Gestaltung der Pensionsgesetzgebung auch für die Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit unserer Armee ist; die Armee hat ein dringendes Interesse daran, möglichst viele von den tüchtigen alten Feldwebeln und Sergeanten im Dienste zu behalten, namentlich, seitdem die Ansprüche an die Tüchtigkeit des Ausbildungspersonals infolge der Einführung der zweijährigen Dienstzeit so sehr gesteigert sind.

Weiter begrüßte der Redner im Auftrage der Budgetkommission, daß eine vollkommene Neuregelung der Fürsorge für die Witwen und Waisen in einem besonderen Gesetze vorgenommen werden wird, und daß dabei eine Erhöhung der bisherigen unzulänglichen Bezüge in Aussicht steht, damit künftig der Mann, der für das Vaterland ins Feld zieht, auch mit dem Bewußtsein gegen den Feind geht, daß zu Hause, wenn er fürs Vaterland fällt, für Weib und Kind genügend gesorgt ist. Weiter befürwortete der Redner die Aufbesserung der Pensionen der invaliden Offiziere und derjenigen älteren Beamten, die vor dem 1. April 1897 pensioniert sind. Das Referat schloß mit dem Wunsche, daß die Militärverwaltung bei den schwebenden Verhandlungen das verständnisvolle Entgegenkommen der übrigen Ressorts finden möchte, damit bald durch die Einbringung der Reformgesetze den Notständen abgeholfen werden könne, die vom ganzen Reichstag und vom ganzen Lande anerkannt werden.

Deutsches Reich.

* **Die Liberalen Bayerns.** Die liberale Vereinigung der bayerischen Abgeordnetenkammer wählte anstelle des verstorbenen Dr. Aub zum Vorsitzenden den Oberlandesgerichtsrat Wagner, zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Casselmann.

* **Roeren.** Die Münchener Versammlung für die lex Heinze findet nicht statt. So meldet die „N. Bayer. Ztg.“ und fügt dann hinzu:

In dieser Versammlung sollte bekanntlich der Reichstagsabgeordnete Roeren sprechen. Er kann aber nicht erscheinen; die Versammlung war auf den 26. März abends angesagt, am 27. März aber beginnen die Beratungen der Kommission des Reichstags für das Flottengesetz. Herr Roeren gehört dieser Kommission an und ist somit durch die jetzt erst erfolgte Ansetzung des Termins am Erscheinen verhindert, denn es ist erforderlich, daß vom Centrum kein Mann an diesen Beratungen fehlt. Somit wurde die Versammlung vertagt.

Die „Allg. Ztg.“ hat guten Grund, anzunehmen, daß die Versammlung überhaupt nicht stattfindet.

⊙ **Marinenachrichten.** Laut telegraphischer Meldung ist „Jaguar“ am 19. März in Tsingtau eingetroffen. Die abgelöste Besatzung der „Möwe“ ist am 20. März in Batavia eingetroffen und an demselben Tage nach Singapore weitergegangen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Der deutsche Konsul in Prag.** Die radikalen deutschen Blätter Oesterreichs sind darüber unzufrieden, daß der deutsche Konsul in Prag, Frhr. v. Seckendorff, an der Feier der Amtseinsetzung des neuen Prager Bürgermeisters Srb teilgenommen hat. Es ist, so schreibt treffend die „Köln. Ztg.“, uns unerfindlich, wie man in dieser Teilnahme etwas anderes als einen Akt diplomatischer Höflichkeit sehen kann. Herr v. Seckendorff ist der Vertreter des Deutschen Reiches in Prag, er hat als solcher die Interessen seines Landes wahrzunehmen, aber nicht deutschnationale Politik im Sinne derer um Wolf und Schönerer zu treiben. Wäre er der Einsetzungsfeier fern geblieben, so hätte das als eine Demonstration gegen das tschechische Volk aufgefaßt werden müssen, die von den dreibundfeindlichen Parteien sofort als Parteinahme für die ultraradikalen Bestrebungen der deutschen Stürmer und Dränger ausgebeutet worden wäre. Daß der neue Bürgermeister nicht den Takt besessen hat, in seiner Antrittsrede durch weises Maßhalten und Anwendung beider Landessprachen die Gefühle seiner deutschen Mitbürger in und außer Prag zu schonen, dafür kann man doch den deutschen Konsul nicht verantwortlich machen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 22. März.

48. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.
(Schluß.)

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.): Alle seien einig, daß die Wünsche der Schutzleute berechtigt und daß in thunlichster Bälde Abhilfe geschaffen werden müsse, umso mehr, als die Anforderungen an die Schutzleute so große seien. Falsch sei es aber, den Schutzmann für den tüchtigsten zu halten, der möglichst viele Anzeigen mache. Der Redner befürwortet, daß man den Schutzleuten an heißen Tagen gestatte, die leichte Uniform und die Mütze zu tragen. Inbezug auf das Vorgehen des Bürgermeisters in Wittenweier sei er mit dem Minister nicht einverstanden; es sei dort mit verschiedenem Maße gemessen worden.

Abg. **Birkenmeyer** (Centr.) tritt den Ausführungen der Redner bei, die für die Wünsche der Schutzleute eintraten. Man sollte dafür Sorge tragen, daß bald den vorgebrachten Wünschen dieser Beamten Rechnung getragen werde.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Es ist im vorigen Jahre eine ganz leichte Uniform für Schutzleute eingeführt worden. Zu der Litewka soll aber der Helm getragen werden, damit der betreffende Beamte nicht ein zu unscheinbares Aussehen bekommt. Ich habe mich aber darüber verlässigt, daß der Helm gegenwärtig so leicht ist, daß er auch bei Hitze nicht die mindesten Beschwerden verursacht.

Abg. **Gießler** (Centr.) vertritt den Standpunkt der Kommission, die den Beschluß über die Petition der Schutzleute einstimmig gefaßt habe. Die Ausführungen verschiedener Redner von heute seien nur geeignet, einen Petitionssturm im Lande hervorzurufen. Eine Vermehrung der Schutzleute in Mannheim halte er für geboten, womit er natürlich nicht sagen wollte, daß man in Mannheim besonders zu Exzessen geneigt sei.

Abg. **Fischer** II (Centr.) will konstatieren, daß die Schutzmannschaft in Freiburg sehr tüchtig und der Amtsvorstand in kleinen Strafsachen sehr human ist. Der Redner tritt für die Petenten ein und wünscht, daß man das Monturgeld für die Schutzleute erhöhen möchte.

Abg. **Uibel** (nat.-lib.) tritt nochmals sehr warm für die Schutzleute ein. Es mag sein, daß hie und da vom „Schmieren“ der Polizei gesprochen wird; man sagt aber auch: „Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen.“ Ich habe in langjähriger Thätigkeit die Erfahrung von der hohen Achtbarkeit des Schutzmannsstandes gesammelt. U. a. ist mir ein Fall bekannt, wo ein Schutzmann einen vorsichtigen Bestechungsantrag — es handelte sich dabei um 10000 Mark — in schärfster Form zurückwies, trotzdem er zwei Tage später bei Krankheit seiner Frau den letzten Acker verkaufen mußte, um den Apotheker bezahlen zu können. Wem solche Züge bekannt sind, der muß es zurückweisen, daß die Schutzmannschaft bestechlich sei.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Abg. **Lauck** (Centr.) wird die Position genehmigt und die zugehörige Petition im Sinne der Kommission der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Es folgt die Beratung der Position Staatsbeiträge an Gemeinden zur Gewinnung von Aerzten und Tierärzten, zu der ein bezüglicher Antrag der Abgg. Zehnter u. Gen. vorliegt.

Berichterstatter Abg. **Lauck** (Centr.): Die Großh. Regierung hat auf eine Anfrage der Budgetkommission erklärt:

„Auch die Großh. Regierung ist mit der Tendenz des Antrags Zehnter, den von dem Sitz eines Artes entfernt gelegenen Gemeinden den Beizug des Arztes finanziell zu erleichtern, durchaus einverstanden. Auch schon seither wurden Mittel für diesen Zweck verwendet, da die durch diese Staatsbeiträge gesicherte Gewinnung von Aerzten in vom Verkehr abgelegenen Schwarzwald- und Odenwaldgemeinden naturgemäß eine Verbilligung der ärztlichen Hilfe für die Bewohner der betreffenden Gegend bedeutet. In der Regel wird auch in dem von den Gemeinden über die Zahlung des Gehalts mit dem Arzt abzuschließenden Vertrag für die ärztlichen Honorarforderungen ein bestimmtes Maximum vereinbart. Auf dem beschrittenen Wege weiter zu gehen, ist die Großh. Regierung gern bereit und sie hat deshalb im vorliegenden Budget die bezügliche Anforderung um 1000 M. erhöht und wird auch zu einer weiteren Erhöhung im nächsten Budget bereit sein, wenn sich bis dahin ein weitergehendes Bedürfnis gezeigt haben sollte. Eine Unterstützung aus staatlichen Mitteln wird sich freilich nicht für jede Gemeinde, in der kein Arzt seinen Wohnsitz hat und die deshalb für den Beizug eines Arztes etwas höhere Aufwendungen zu machen hat, als Gemeinden, in denen Aerzte wohnen, rechtfertigen lassen, vielmehr wird die Gewährung staatlicher Beihilfen nur für solche Gemeinden in Frage kommen können, in denen die Entfernung den Beizug des Arztes wesentlich verteuert und die Kosten für einen ärztlichen Besuche sich auf das Vielfache derjenigen am Sitz des Arztes stellen. Welcher Betrag erforderlich wäre, um armen Gemeinden (speziell des Schwarz- und Odenwaldes) in dieser Richtung Unterstützung zu gewähren, läßt sich auch nicht annähernd berechnen. Bis weitere Anhaltspunkte vorliegen, dürfte es vielleicht genügen, wenn — ähnlich wie dies auf dem letzten Landtag geschah — die Bewilligung zu Gunsten der Erleichterung ärztlicher Hilfe für arme Gemeinden in dringenden Fällen für überschreitbar bezeichnet wird.“

Die Kommission stimmte obigen Ausführungen der Regierung zu;

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (57)

(Nachdruck verboten.)

Die Kranke, welche glaubte, das Ende sei ihr nahe, sprach durchaus ohne Groll, aber auch ohne das Gefühl tiefster Kränkung zu verbergen, mit Kurt über den Verdacht, welchen er, von Martin aufgereizt, wider sie gehegt hatte, und schloß mit den Worten:

„Wer an der Schwelle der Ewigkeit steht, lügt nicht. Du darfst mir glauben, wenn ich sage, daß ich mich nie auch nur mit einem sträflichen Gedanken wider Dich versündigte. In dieser Hinsicht weiß ich mich rein und vorwurfsfrei.“

„Gott mein Zeuge, daß ich keinen Zweifel mehr hege! Aber sprich nicht, als wärst Du eine Sterbende. Ich bin um meine Versetzung eingekommen. In einer neuen Heimat werden wir glücklicher leben.“

„Nein, Kurt. Ich habe einsehen gelernt, daß das Glück niemals da einzieht, wo der Eltern Segen fehlt. Es war ein trauriger Irrtum, als wir ihn entbehren zu können meinten, das ist mir längst klar geworden. Wie ich Dich jetzt kenne, würdest Du niemals darüber hinwegkommen und ich — nun auch nicht mehr.“

Müde schloß sie die Augen. Noch lange stand der Förster an ihrem Bett. Gar vieles wollte sich ihm aus dem Herzen über die Lippen drängen, allein jedes aufregende Gespräch mit Gertrud war ihm streng untersagt. So schlich er denn auf einen Wink Fräulein v. Sternecks leise hinaus.

Nach vielen Wochen trat eine Besserung in dem Befinden der jungen Frau ein. Sie durfte nun täglich auf einige Stunden ihr Lager verlassen und Melanie, selbst erschöpft und leidend, erschien von nun an seltener im Forsthaus.

Springers Angelegenheit stand schlechter denn je. Zwar hatte man von dem geraubten Gelde noch immer nichts gefunden und auch kein Geständnis zu erlangen vermocht, aber der Stab war dennoch über ihn gebrochen. Die Gerichtsverhandlungen währten bis zum März, dann war die Beweisaufnahme geschlossen und der Angeklagte sah mit stumpfer Ergebung seiner Verurteilung entgegen.

Der Herzog lehnte Olschmanns wiederholt eingereichtes Entlassungsgesuch jetzt erst endgültig ab. Er schätzte den alten, verdienten Mann. Ueberdies wußte Viktor v. Meinau, ein Jugendfreund des hohen Herrn, dessen Teilnahme für die schwergetroffene Familie rege zu erhalten.

Obschon er sich wegsehnte, that die Entscheidung des Herzogs dem alten Manne doch wohl, weil sie ihm den Beweis lieferte, daß seine Ehre unangetastet geblieben war. — Auch sonst kamen viele Zeichen der Liebe und Verehrung. Fast alle seine größeren Schüler gaben der Freude darüber, daß Olschmann nun doch in seinem Amte verbleiben würde, Ausdruck. Der brachte ein Blumentöpfchen, dieser Eier, jener ein Fäßchen Wein. Jeder aber nahm Gelegenheit, seine Befriedigung mit unbeholfenen und gerade deshalb um so herzlicheren Worten auszusprechen.

„Ich hätte Euch ja auch so ungern verlassen,“ sagte der Rektor, zum erstenmal weich werdend, als eine Deputation von Bauern im Rektorhaus erschien und eine weniger wertvolle als gutgemeinte Ehrengabe überreichte, „aber —“

„Kein „aber“, Herr Rektor!“ unterbrach der Großbauer Stork. „Sie sind uns allen lieb und wert und seit dem Unglück nur noch mehr. Was haben Sie mit dem Franz Springer zu thun? Garnichts! Wir w[illegible], wie Sie sich zu der ganzen bösen Heiratsgeschichte von [illegible] stellten.“

„Ja, ja, aber es ist doch mein Sohn, der —“

„Was kümmert uns das? Warum hat er nicht auf seinen Vater hören wollen!“

„Noch gestand Springer die Schuld nicht ein,“ sagte Magdalene.

„Na, Frau Rektor, was das anbelangt, da müßt er auch schön dumm sein, wenn's um seinen Kopf geht. — Aber das Rektorhaus in Ehren! Das hat nichts mit der Försterei zu thun. Hoch lebe unser gnädiger Herzog und Rektor Olschmann!“

Alle Anderen stimmten in den Ruf des reichen Grundbesitzers ein.

Während Magdalene weinend hinausging, reichte Olschmann Jedem die Hand. Er war tief ergriffen. „Diesen Beweis treuer Anhänglichkeit werde ich keinem von Euch jemals vergessen,“ sagte er. „Ein einsamer, schwergeprüfter Mann, weihe ich alle väterliche Zärtlichkeit meinen lieben Schülern, die nichts an mir irre machen konnte. Ich danke Euch! Ihr habt meinem Herzen wohl gethan.“

Die Hüte schwenkend, nahmen sie mit dem nochmaligen Ruf: „Hoch unser Herr Rektor!“ Abschied.

Tief bewegt trat der Rektor seinen täglichen Waldspaziergang an. Auf dem Rückweg durch den teilweise noch mit Schnee bedeckten Wald horchte er aber plötzlich auf. Drangen nicht dort aus dem Dickicht Klagelaute an sein Ohr?

„Was ist geschehen? Braucht Jemand Hilfe?“ rief Olschmann mit weithin schallender Stimme.

Da schwankten die Tannenzweige. Eines Weibes dürre, braune Hand bog sie auseinander.

„Jesus, Jesus, Herr Rektor!“ wehklagte die alte Almosenempfängerin Liese Huber. „Mit'm Rupert ist's aus. Der liegt im Sterben. Er ist schlimm verunglückt.“

Der Rektor bahnte sich einen Weg durch das Gestrüpp, während ihm die Alte schwatzend und jammernd folgte.

Ja, mit dem Knecht ging es zu Ende. Der niemals Nüchterne hatte wieder Aeste abgehauen, um sie heimlich fortzuschleppen, weil er kein Holz kaufen konnte, aber dabei fehlgeschlagen. Die scharf geschliffene Axt war ihm tief in das linke Bein oberhalb des Kniees gefahren. Erschöpft von dem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auch sie ist mit der Tendenz des Antrags Zehnter und Genossen vollständig einverstanden, aber aus dem von der Regierung erwähnten Grund außerstand, schon jetzt die Einstellung eines bestimmten Betrages für den vom Antrag gewollten Zweck zu befürworten. Im übrigen stellt sie die Anträge:

1. die Zweite Kammer wolle die Großh. Regierung ersuchen: a) aus der hier fraglichen Position den Gemeinden Heiligkreuzsteinach und Todtmoos, sofern die nötigen Voraussetzungen vorliegen, Beihilfe zu gewähren; b) darüber Erhebungen zu machen, welcher Betrag erforderlich wäre, um armen Gemeinden im Sinne des Antrags Zehnter und Genossen Unterstützung zu gewähren, und aufgrund dieser Erhebungen im nächsten Staatsvoranschlag die Position 4d, soweit es sich um Gewinnung von Aerzten handelt, entweder unter entsprechender Erweiterung ihrer Zweckbestimmung angemessen zu erhöhen oder für den von den Antragstellern gewollten Zweck gesondert Mittel einzustellen,

2. die Kammer wolle die Bewilligung sub § 4d, soweit es sich um die Position von 7000 M. handelt, für überschreitbar,

3. den Antrag Zehnter und Gen. für erledigt erklären.

Abg. **Zehnter** (Centr.) dankt als Antragsteller der Regierung und der Budgetkommission für das der Anregung gezeigte Entgegenkommen, das ein aussichtsreicher Anfang sei. Die Ausführung unseres Antrags soll nicht schablonenhaft sondern den Verhältnissen der einzelnen Orte angepaßt sein. Vor allem bin ich der Meinung, daß man die freie Arztwahl wahren muß in dem Sinne, daß man alle Aerzte heranzuziehen sucht, die für den betr. Ort in Betracht kommen können.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Als mir der Antrag des Abg. Zehnter in die Hand kam, hatte ich einen Bericht vor mir, daß in einem Orte des Amts Meßkirch zahlreiche Kinder an Diphtheritis starben, weil der Arzt zu spät hinzugezogen wurde, da ein Besuch desselben auf 40 M. zu stehen kommt. Deshalb war mir der Antrag von vornherein sympathisch. Ich bin ebenfalls nicht der Meinung daß zu viel schablonisiert werden darf; man darf aber auch nicht zu viel generalisieren, da das Bedürfnis nicht überall vorliegt. Das System der freien Aerztewahl darf nicht zu weit ausgedehnt werden, die Wahl muß doch immerhin auf 2—3 Aerzte des Bezirks beschränkt bleiben. Die Sache an sich verdient größte Beachtung und ich werde es gewiß nicht an Bemühungen fehlen lassen, daß die Sache vorwärts geht.

Abg. **Neuwirth** (nat.-lib.) begrüßt ebenfalls den Antrag Zehnter und erhofft auch eine Unterstützung der Krankenversicherung auf dem Lande. Der Redner hebt die Notwendigkeit eines weiteren Tierarztes für den Bezirk Sinsheim hervor.

Abg. **Birkenmayer** (Centr.) wünscht Unterstützung an ärmere Gemeinden auch zum Beizug von Tierärzten.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) begrüßt ebenfalls den Antrag Zehnter, besonders jetzt, nach der Mitteilung, daß die Sache nicht schablonenhaft gehandhabt werden soll, weil das zu Unzuträglichkeiten führen würde. Einem Arzte, der schon lange im Bezirk ist, kann vorzugsweise die Behandlung übertragen werden, das darf aber nicht soweit gehen, daß der Arzt nicht mehr nachkommen kann. Bei der Errichtung der Krankenkassen ist man viel zu schablonenhaft vorgegangen, das führte zur Spaltung eines Teils der Kassenbezirke.

Abg. **Fieser** (nat.-lib.) fühlt sich verpflichtet, die Verdienste des tierärztlichen Standes anzuerkennen. Es komme aber vor, daß man die Herren Bezirkstierärzte abends nach 6 Uhr nicht mehr aus dem Hause bringt. Ein wirksames Mittel wäre die Zulassung einer Konkurrenz, dann würden die Klagen sofort verschwinden. Die Berechtigung, Zeugnisse bei Viehseuchen auszustellen sollte nicht nur dem Bezirkstierarzt zustehen.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Es sind mir gleiche Fälle zu Ohren gekommen, die betr. Aerzte haben sich aber durch Zeitmangel oder Ueberanstrengung entschuldigt. Der Bezirkstierarzt ist im Allgemeinen nicht gehalten, die private tierärztliche Praxis auszuüben; ich habe aber immer darauf gehalten, daß sie sich auch dieser Thätigkeit widmen und erkenne eine moralische Verpflichtung hierzu an.

In der Debatte über diesen Punkt sprechen die Abgg. **Zehnter** und **Schüler** (Centr.); sodann bemerkt

Abg. **Klein** (nat.-lib.), daß die Bezirkstierärzte allerdings in erster Linie den Aufgaben als Staatsdiener nachzukommen hätten, soweit es aber die Zeit erlaube, sollten sie auch verpflichtet sein, Privatpraxis auszuüben, sonst müsse auch jede Gemeinde berechtigt sein, einen weiteren Tierarzt anzustellen.

Minister Dr. **Eisenlohr** bemerkt, daß der Bezirkstierarzt zuerst die Geschäfte der Veterinärpolizei zu besorgen habe, zur Privatthätigkeit werde er umso mehr genötigt sein, weil er mit seinem Einkommen als Staatsbeamter kaum auskommen könne. Gezwungen könne er dazu bei den bestehenden Bestimmungen nicht werden.

An der weiteren Debatte beteiligen sich die Abgg. **Hauß** (nat.-lib.), **Breitner** (Centr.), **Klein** (nat.-lib.), Minister Dr **Eisenlohr** und Abg. **Lauck** (Centr.) als Berichterstatter. Sodann werden die Kommissionsanträge angenommen.

Abg. **Klein** (nat.-lib.) bittet bei der Position Bauaufwand die Regierung, im Amtshaus zu Adelsheim die elektrische Beleuchtung einzuführen, damit auch die Staatsverwaltung an solchen Unternehmungen ihr Interesse bekunde.

Zur Anforderung für Staatsbeiträge an Gemeinden bringt Abg. **Birkenmayer** (Centr.) eine Reihe von Wünschen aus einzelnen Orten seines Wahlbezirks zur Sprache und wünscht u. a. Zuschuß für Schulhausbauten.

Minister Dr. **Eisenlohr** weist darauf hin, daß für diesen Zweck im Budget des Unterrichtsministeriums eine genügend große Summe angefordert ist.

Zur Position Staatszuschuß an die Kreisverbände ist der Antrag Fieser und Gen. eingegangen, daß der Staatszuschuß an die Kreisverbände mit Rücksicht auf die steigenden Aufgaben derselben auf dem Gebiete des Straßen- und Landarmenwesens eine entsprechende Erhöhung erfahren möge, sowie die Petition sämtlicher Kreisausschüsse des Landes, den Landarmenaufwand, hier die Staatsdotation betreffend. Da behufs Behandlung und Beschlußfassung hierüber abgewartet werden soll, bis die Rechnungsergebnisse des Jahres 1899 bekannt gegeben werden können, hat die Kommission lediglich beantragt, die angeforderte Summe von jährlich 960 000 M. zu genehmigen; besonderer Bericht über den erwähnten Antrag und die Petition bleibt für später vorbehalten, welcher Antrag angenommen wird.

Zum Posten für das Tierhygienische Institut bemerkt Abg. **Eder** (Dem.), daß der Bezirksarzt für Schwetzingen nicht in Mannheim, sondern in Schwetzingen wohnen sollte. (Heiterkeit.)

Minister Dr. **Eisenlohr** erklärt, daß der Bezirksarzt in Mannheim von demjenigen in Schwetzingen in seinen Geschäften unterstützt werden muß. In Schwetzingen sind überdies ungünstige Verhältnisse für den Bezirkstierarzt, weil die Konkurrenz der übrigen Tierärzte zu groß ist.

Zu der Anforderung für Fischereipolizei und Fischereipflege hebt Abg. **Hug** (Centr.) die Bedeutung der Bodenseefischerei hervor und bittet die Regierung, die Fischerei und die Brutanstalten auch künftig zu unterstützen.

Abg. **Eder** (Dem.) bittet, die Fische vor den Abwässern der Fabriken zu schützen.

Schluß der Sitzung ½2 Uhr.

Nächste Sitzung: Freitag vormittags ½10 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budget-Kommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1900 und 1901 Titel I bis XI, XVIII bis XXI der Ausgaben und Titel I, II und IX der Einnahmen und damit in Verbindung: Beratung des Berichts derselben Kommission über die Bitte der Gemeinde Reichenbuch um Erhöhung des Staatsbeitrages zur Wasserversorgungsanlage daselbst. Berichterstatter: Abg. Lauck. 3. Beratung des Berichts der Budget-Kommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1900 und 1901 Titel XVI. Für Förderung der Landwirtschaft. Berichterstatter: Abg. Frank.

---

8. öffentliche Sitzung der **Ersten Kammer**. Tagesordnung auf Samstag den 24. März, vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, die Zwangserziehung und die Bevormundung durch Beamte der Armenverwaltung betreffend. Berichterstatter: Geheimerat Dr. Schenkel. 3. Beratung der Berichte der Petitionskommission: a. über die Bitte der Ortsgemeinde Dietlingen, Amts Waldshut, um Ablösung von der Gemeinde Weilheim und Erhebung zu einer selbständigen Gemeinde. Berichterstatter: Geheimerat Dr. Schenkel. b. Ueber die Bitte verschiedener Beamten in Rastatt und Bühl, die Neuregulierung des Wohnungsgeldtarifs betreffend. Berichterstatter: Frhr. v. Rüdt. c. Ueber die Bitte des Zweigverbands vom Verband deutscher Müller und des Verbands badischer Kleinmüller, die Einführung einer gestaffelten Umsatzsteuer für Getreidemühlen und einer verschiedenartigen Tarifierung für Getreide und Mehl betreffend. Berichterstatter: Kommerzienrat Krafft.

---

* **Karlsruhe**, 22. März. In heutiger Abendsitzung der Budgetkommission erschien der Eisenbahnminister v. Brauer, um mit der Kommission eine Reihe von Fragen aus dem Gebiet des Eisenbahnbetriebs zu erörtern. Von besonderem Interesse waren dabei die Mitteilungen des Ministers über den Stand der Verhandlungen der deutschen Eisenbahnverwaltungen über einen einheitlichen Personen-Tarif. Er führte aus, daß die Verhandlungen eine wesentliche Erschwerung finden insbesondere in einer Anzahl von Sondereinrichtungen der Einzelstaaten, die einer gleichmäßigen Behandlung Schwierigkeiten in den Weg stellen. Als solche seien vornehmlich zu betrachten: die Einrichtung der 4. Wagenklasse in Preußen und das Kilometerheft in Baden. Letzteres bilde auch ein Haupterschwernis einer eventuell — wenn die gesamte deutsche Einigung mißlänge — mit den süddeutschen Staaten in Aussicht zu nehmenden Einigung. Der Minister verbreitete sich sodann über den etwa zugrunde zu legenden württemberg. Vorschlag, dessen Durchführung in Baden eine sehr erhebliche finanzielle Einbuße herbeiführen könne, ohne — da ihm die Kilometerhefte und andere Vergünstigungen zum Opfer fallen müßten — einen Anreiz zu stärkerer Benützung der Bahn in sich zu tragen. Die Einzelheiten darüber, sowie über eine Reihe anderer wichtiger Fragen werden in dem demnächst im Druck erscheinenden Bericht des Abg. Wilckens wiedergegeben werden, eine sehr umfassende Arbeit, der mit Interesse entgegengesehen werden darf.

Baden und Nachbarländer.

4 **Karlsruhe**, 22. März. Die Großh. Steuerdirektion erläßt an sämtliche Steuerbehörden eingehende Anweisungen zur Veranlagung der Viehhändler zur Wandergewerbesteuer, da über deren steuerliche Behandlung Zweifel entstanden waren. Im allgemeinen liegt die Pflicht zur Entrichtung der Wandergewerbesteuer vor, wenn für den Betrieb ein Wandergewerbeschein ausgestellt worden ist. Damit ist jedoch keineswegs gesagt, daß alsdann der gesamte bezügliche Betrieb lediglich der Wandergewerbesteuer unterliege und deshalb vom Beizug zur Gewerbe- und Einkommensteuer frei zu lassen ist. Es ist dies nur bei denjenigen Betrieben der Fall, die ausschließlich in einer Weise ausgeübt werden, welche den Besitz eines Wandergewerbescheines notwendig macht. Betriebe dagegen, die zugleich auch die Merkmale eines stehenden Gewerbebetriebs in sich tragen, unterliegen hinsichtlich dieses Teils ihres Betriebs, sowie derjenigen Betriebshandlungen, die nach den gesetzlichen Vorschriften als Ausflüsse des stehenden Betriebs zu betrachten sind, auch fernerhin der Besteuerung nach dem Gewerbe- und Einkommensteuer-Gesetze. Es findet bei solchen Betrieben eine Befreiung von der Gewerbe- und Einkommensteuer nur insoweit und in dem Umfange statt, als der Unternehmer persönlich Betriebshandlungen vornimmt, zu denen er nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung eines Wandergewerbescheins bedarf. Eine Feststellung, welche Betriebshandlungen als Wandergewerbebetrieb zu gelten haben und welche ein Ausfluß des stehenden Gewerbebetriebs sind, trifft insbesondere bei der Veranlagung des Viehhandels zur Wandergewerbesteuer zu. Bei einem Viehhändler ist ein stehender Gewerbebetrieb schon dann als vorhanden anzunehmen, wenn er von einem bestimmten Geschäftssitze aus den Viehhandel betreibt. Als Geschäftssitz kann auch schon seine Wohnung angesehen werden. Ein solcher Viehhändler bedarf keines Wandergewerbescheins, um auch außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnorts Vieh bei anderen Händlern oder bei Landwirten einzukaufen u. dergl. Für alle Betriebshandlungen aber, für welche er eines Gewerbescheines nicht bedarf, unterliegt er auch nicht der Wandergewerbesteuer, sondern, sofern er seinen Geschäftssitz oder Wohnsitz im Großherzogtum hat, der Gewerbesteuer und Einkommensteuer. Dagegen bedarf er eines Wandergewerbescheins, um außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnorts ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung außerhalb des Marktverkehrs, Vieh feilzubieten. Für diesen Teil seines Betriebs ist er von der Gewerbe- und Einkommensteuer befreit und zur Wandergewerbesteuer heranzuziehen.

* **Pforzheim**, 22. März. Bei der Bewerbung für Erbauung einer Brücke über den Werkkanal des hiesigen Elektrizitätswerks in der zukünftigen Werderstraße, welche die Enzstraße mit der Wörthstraße verbindet, hat die Firma Martenstein u. Josseaux aus Karlsruhe den Sieg davon getragen. Sie hat gegenüber dem auf 8000 M. berechneten Projekt einer eisernen Brücke ein solches nach dem System Hennebique ausgeführt, das ähnlich dem Moniorsystem ein Bau von Beton in Verbindung mit Eisen ist und nur die Hälfte einer eisernen Brücke kostet. Die Brücken nach dem System Hennebique sollen den Vorzug der geringsten Unterhaltungskosten haben, was bei den jetzigen hohen Eisenpreisen beachtenswert erscheint.

* **Pforzheim**, 22. März. Ein Friseurgehilfe hat sich hier aus Liebeskummer die Pulsader geöffnet, konnte aber noch gerettet und nach dem Krankenhaus verbracht werden.

* **Heidelberg**, 22. März. Gestern nachmittag stürzte Elektrotechniker Köhler vom Landfried'schen Neubau in der Bergheimerstraße aus einer Höhe von 12 m in den 2. Stock. Derselbe erlitt, wie der „Pfälz. Bote" meldet, einen Bruch des rechten Oberschenkels und wurde mittelst Tragbahre ins akadem. Krankenhaus verbracht.

* **Mannheim**, 22. März. Der Möbelhändler Christoph Schreckhas von Mannheim wurde am 10. d. M. vor einer Wirtschaft der Prinzregentenstraße in Ludwigshafen in bewußtlosem Zustande aufgefunden und von der Ludwigshafener Polizei nach dem dortigen Amtsgefängnis verbracht. Als Schreckhas aber auch am andern Tage noch nicht zum Bewußtsein gelangt war, veranlaßten die Angehörigen dessen Ueberführung nach dem hiesigen Allgem. Krankenhause, wo er heute noch schwer darniederliegt. Offenbar ist Schreckhas aus einer Ludwigshafener Wirtschaft hinausbefördert worden und hat sich dabei eine Gehirnerschütterung zugezogen. Die Ludwigshafener Polizei fahndet nach den Thätern.

t. **Neckarbischofsheim**, 21. März. Nach dem Jahresbericht des Badisch-Unterländer Fischerei-Vereins pro 1899 entwickelte derselbe im abgelaufenen Jahre eine rege Thätigkeit. Der Verein war in der Lage, infolge von Zuwendungen der Regierung den Brutbezug zu vermitteln, den Einsatz von Satzfischen auszuführen, Brutstationen zu errichten und durch Verteilung von Schriften und Abhaltung von zwei Fischereitagen anregend und belehrend zu wirken. An Eiern wurden mit staatlicher Unterstützung durch Vermittelung des Vereins 290 000 Bachforelleneier bezogen. Eingesetzt wurden in die Elsenz Karpfen 2270 Stück, Regenbogenforellenjährlinge 3000 Stück und Bachforellensömmerlinge 1200 Stück. Vonseiten des Großh. Ministeriums des Innern wurden dem Vereine unter den verschiedenen Zuwendungen 800 M. zugewiesen mit der Bestimmung, Zander in die Tauber, Karpfen in den Neckar, Regenbogenjährlinge in die Jagst, die Elsenz und den Schwarzbach einzusetzen. Nach dem Stand vom Februar l. J. beläuft sich die Mitgliederzahl auf 150, worunter 17 landwirtschaftliche Vereine und Fischereigenossenschaften als korporative Mitglieder und wäre es recht wünschenswert, wenn im laufenden Jahre noch recht viele solcher Vereine des badischen Unterlandes dem Badisch-Unterländer Fischerei-Verein beitreten würden. Nach dem Rechnungsabschluß hatte der Verein im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von 4013.66 M., eine Ausgabe von 3348.81 M., mithin ein Einnahme-Saldo per 31. Dezember 1899 von 664.85 M.

* **Neulußheim**, 22. März. Ein Knabe erwischte die für seinen Vater bestimmte Arznei, die Morphium enthielt. Er trank dieselbe und erwachte nicht mehr zum Leben.

* **Sasbach**, 22. März. Gestern starben hier, wie die „Mittelb. Nachr." mitteilen, fast gleichzeitig die hochbetagten Eheleute Straub.

bn. **Lahr**, 22. März. In Dinglingen entgleiste durch das Nachschleifen einer herabgefallenen Bremse ein Güterwagen beim Rangieren des Güterzuges 618, wodurch das Gleis gesperrt war und die Schnellzüge 9, 41, 14 und 14a eine ¾stündige Verspätung erlitten. Nach 1½ Stunden war das Verkehrshindernis behoben.

* **Freiburg**, 22. März. Der Divisionskommandeur Freiherr v. Bissing ist, wie die „Breisg. Ztg." mitteilt, vorgestern für drei Tage nach Kolmar und Mülhausen abgereist, um der Detailbesichtigung der dortigen Kavallerie-Regimenter durch den Generalinspekteur der Kavallerie, General der Kavallerie v. d. Planitz, beizuwohnen. — Heute und morgen findet ein Vergleichschießen beim hiesigen 5. Infanterie-Regiment statt.

* **Triberg**, 22. März. Die badischen Uhrenfabriken sogen. amerikanischen Systems, wollen sich, ähnlich wie die württembergischen, unter Führung der Diskontogesellschaft Berlin zu einer Aktiengesellschaft zusammenschließen.

* **Schramberg**, 21. März. Die württembergischen Uhrenfabrikanten Gebrüder Junghans und die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik in Schramberg, sowie die Gebrüder Mauthe, Thomas Haller und Schlenker u. Kienzle in Schwenningen haben sich zu einer Aktiengesellschaft vereinigt. Das Aktienkapital beträgt 15 Mill. M.

* **Oberndorf**, 22. März. Oberförster Mündler und seine Frau sind fast gleichzeitig vom Leben abberufen worden. Die seit einiger Zeit kranke Frau starb gestern abend. Als ihr der Gatte die Augen zudrücken wollte, rührte ihn ein Schlag, an dem er alsbald verschied. („Schwäb. Merkur".)

□ **Kaiserslautern**, 22. März. In einer hiesigen Wirtschaft erschoß sich gestern abend der bei Gutsbesitzer Heitzler bedienstete 25 Jahre alte Melker Josef Maria Fuchs, ein geborener Schweizer. Der Grund zu diesem traurigen Schritte ist darin zu suchen, daß dem Selbstmörder in seiner Jugend seitens einer nahen Verwandten ein Legat in Höhe von 8000 Frcs. ausgesetzt war, aber gestern die Nachricht zugekommen sei, seine Ansprüche auf diese Erbschaft seien nichtig.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. März.

= **Vom Hofe**. S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag 11 Uhr den Minister v. Brauer zur Vortragserstattung. Gegen Abend hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Majors v. Pannewitz und des Legationsrats Dr. Seyb.

= **Bürgerausschuß**. Die nächste Sitzung findet in Abänderung der früheren Bekanntmachung am 4. April, nachmittags 3 Uhr, statt. Hauptpunkt der Tagesordnung bildet die Beratung des städtischen Voranschlags.

= **Die Frühjahrskontrollversammlungen** finden im Amtsbezirk Karlsruhe in der Zeit vom 4. bis 30. April statt und zwar im Bezirke vom 4. bis 17., in der Stadt selbst vom 18. bis 30. April wiederum in der Reithalle der alten Dragonerkaserne, Kaiserstraße.

= **Beurlaubte Soldaten** und Marinemannschaften sind bekanntlich verpflichtet, sich beim Eintreffen in einer Garnison und bei der Abreise aus derselben bei dem ältesten Offizier zu melden. Zu den hohen Festen Weihnachten, Ostern und Pfingsten treffen derartige Urlauber, namentlich in den größeren Städten, so zahlreich und nur für wenige Tage ein, daß sie bei den weiten Wegen und dem großen Andrange zur Meldung viel Zeit verlieren würden. Aus diesem Grunde ist es schon seit mehreren Jahren für Berlin und Hamburg-Altona gestattet, daß diese persönlichen Meldungen unterbleiben, wenn die Truppen oder Marineteile die betreffenden Urlauber vorher bei den Kommandanturen dieser Orte schriftlich anmelden. Die näheren Bestimmungen darüber finden sich in dem bekannten Nachschlagebuch Fircks Taschenkalender für das Heer 1900, Seite 221. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, damit sie ihre militärischen Freunde, welche etwa nach Berlin oder Hamburg-Altona für die Osterzeit beurlaubt werden, darauf hinweisen können.

□ **Kleine Brände**. In einem Hause in der Bürgerstraße ist gestern abend um 6 Uhr, während des Nachtkochens, ein Kaminbrand ausgebrochen, welcher jedoch von dem Hauseigentümer wieder gelöscht wurde, bevor ein Schaden entstanden ist. — Gestern abend um 9 Uhr geriet auf einem Bauplatze in der Klauprechtstraße ein Haufen Streu in Brand, der, bis die Feuerwache auf den Platz kam, wieder gelöscht war. Schaden unbedeutend. Wer das Streu in Brand gesetzt, ist nicht festgestellt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 10. März dem Königl. Preuß. Rittmeister a. D. Alfred v. Rüdiger das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten**. Anläßlich der Osterfeiertage ist für den Bereich der Main-Neckarbahn, der Preußischen Staatseisenbahnen, einschließlich der der Direktion in Mainz unterstehenden Linien, der Sächsischen Staatseisenbahnen, sowie der Niederländischen Staatseisenbahnen und der Holländischen Eisenbahnen die allgemeine Anordnung getroffen, daß alle am 3. April l. J. und an den folgenden Tagen gelösten Rückfahrkarten von sonst geringerer Giltigkeitsdauer zur Rückfahrt bis einschließlich 27. April l. J. benützt werden dürfen und selbst noch darüber hinaus gelten, wenn nur die Rückfahrt spätestens bis Mitternacht dieses Tages angetreten und ohne Unterbrechung fortgesetzt wird.

Diese Anordnung erstreckt sich auch auf die bei einzelnen badischen Stationen aufliegenden Rückfahrkarten der Main-Neckarbahn von Heidelberg nach Weinheim, Darmstadt und Frankfurt a. M.

Die Benützbarkeit der Rückfahrkarten auf den badischen Bahnen sowie den übrigen süddeutschen Bahnen, welche die zehntägige Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten angenommen haben, wird hierdurch nicht berührt, im Bereiche dieser Bahnen bleibt es also bei den allgemeinen erlassenen Bestimmungen.

---

argen Blutverlust lag er mit dem Rücken an einen Baumstamm gestützt und starrte mit bereits verglasten Augen die Kommenden an.

„Laufen Sie schnell ins Dorf! Man soll eine Tragbahre bringen," rief Olschmann dem Weibe zu.

„Mein Sohn, der Josef, ist schon runter," erwiderte sie und suchte mit ihrem zerissenen Wolltuch die Wunde zu verbinden.

„Nutzt alles nichts. — Mir hilft keiner mehr," stöhnte der Verletzte. „Ist auch nicht schad um so ein elendes Hundeleben. Bah! — Lieber heut wie morgen!"

„Nun, nun, so schlimm steht es vielleicht nicht," tröstete Olschmann.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

K. F. **Kunstverein**. Die Kollektion von Professor Eugen Bracht-Berlin zeigt von Neuem die großzügige, kraftvolle Art des geschätzten Künstlers. In dem Zusammenhalten der Massen („Waldwiese nach dem Regen"), in der Wucht seines Kolorits („Der rote Acker"), in der Beherrschung der Valeurs („Der Holzweg") hat Eugen Bracht es schon lange zu großer Meisterschaft gebracht; auch die Raumwirkung läßt kaum zu wünschen übrig. In den Motiven wird er zusehends einfacher. In früheren Jahren bevorzugte er die „romantischen" Vorwürfe, in der jetzigen Kollektion giebt er nur noch die reine Landschaft. Daß das, was er giebt, zur großen Kunst gehört, möchten wir indessen nicht absolut bejahen, denn eine gewisse Einseitigkeit ist immerhin vorhanden. Bracht sieht in der Natur fast nur die farbige Fläche, den farbigen Fleck und bleibt daran haften, es ist an seiner Kunst etwas Aeußerliches, das oft dicht an reine Geschicklichkeit streift. Aber damit ist der Tadel auch erschöpft. In der Art, wie er die gewollte Wirkung zu erreichen versteht, ist er ohne Zweifel eine hervorragend künstlerische Individualität. — Von Professor K. Ritter sind 3 Porträts ausgestellt, welche wieder zeigen, daß Ritters Stärke hauptsächlich im Zeichnen liegt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Schutzmann Karl Farrenkopf beim Amt Heidelberg wird zum etatmäßigen Amtsdiener beim Amt Meßkirch ernannt.

Versetzt wurden die Amtsdiener: Paul Krieger beim Amt Meßkirch zum Amt Engen, Ignaz Bönig beim Amt Engen zum Amt Waldshut, und Friedrich Stroh beim Amt Waldshut zum Amt Baden.

Kleine Chronik.

* **Wien**, 21. März. Der verwitwete Kaufmann Dominik Lang und seine 4 blühenden Töchter haben durch Cyankalivergiftung gemeinsam den Tod gesucht, weil der Vater infolge von Wechselschulden den Ruin vor Augen sah und keine Hilfe, auch nicht bei Verwandten, finden konnte. Der Vater und eine 24jährige Tochter sind der Vergiftung erlegen. Die drei andern Töchter konnten noch gerettet werden.

w **Wien**, 23. März. Der „Neuen Freien Presse" zufolge machte auf der Klinik des Professors Korzynsky in Lemberg ein Student im Auftrage eines Assistenten Einspritzungen mit einem neuen Heilmittel Kolchicit bei 3 an Knochenerweichung leidenden Frauen. Alle 3 Frauen sind gestorben. Die Staatsanwaltschaft leitete die Untersuchung ein.

* **Nancy**, 22. März. Von dem Kriegsgericht wurde ein ehemaliger, wegen gemeiner Verbrechen aus der Armee gestoßener Artillerist des 39. Regiments namens Berteaux zum Tode verurteilt, da er dem mit seiner Degradierung beauftragten Sergeanten Collin vom 26. Infanterie-Regiment vor der Front einen Faustschlag ins Gesicht versetzt hatte.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 22. März. (Effekten.) Bei stillem Verkehr notierten heute: Bad. Akt.-Ges. für Reinschiffahrt und Seetransport 123 B., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 118 G. 118,50 B.

* **Mannheim**, 22. März. (Getreidebörse). Die amerikanischen Forderungen waren niedriger, die Stimmung ruhiger. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonsla M. 134 bis M. 135, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 147, Kansas II M. 125.— bis 126.—, Redwinter M. 132.— bis —.—. La Plata saq. M. 127— bis 129, feinere Sorten M. 131.— bis 135—, Russischer Roggen M. 110— bis 112.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 86,50 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 91— bis, Russische Futtergerste M. 109 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 109— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 21. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 235.— b. Diskonto-Komm. 197.40 b. Deutsche Bank 212.90, 213.— b. Handelsgesellschaft 172.90 b. Gelsenkirchen 128.60 b. Dresdner 169.60 b. Bochumer 280.70 b. Gelsenkirchen 214.60 b. Harpener 233,20 b. Hibernia 246,80 b. Caro-Hegenscheid 188 b. Buderus 141.50 b. Nürnberg-Fürther 213.60 b. Hilpert 126.90 b. Fürther 100.50 b. Eschweiler 284.50 b. Edison 256.— b. Braubach 101.20 b. Concordia 324.50 b. Allg. Lokal- und Straßenbahn 174.95 b. Staatsbahn 137 b. Lombarden 28.60 b. Gotthard 141.95b. Central 144.65 b. Nordost 92.10, 92.30 b. Union 80.10, 20 b. Jura-Simplon 89.65 b. Northern 76.40 b. Italiener 94.65 b. Mexikaner 26.10 b. 5proz. do. 41.70 b.

* **Berlin**, 22. März. Spiritus 50er—.—, 70er 48.60.

* **Hamburg**, 22. März. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse) per März 36,75 Pf., per Mai 37,50 Pf.

* **Magdeburg**, 22. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.10—11.85—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.70—9.——. Ruhig. Brotraffinade I. 24.25,——.— Brotraffinade II. 24.—,——.— Raffinade mit Faß 24.12,50—24.50 Gem. Melis I. mit Faß 23.62,50 —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 10.27,50 G. 10.32½ Br., per April 10.27,50 G. 10.32 Br., per Mai 10.35 G. 10.37,50 Br., per Aug. 10.55— G. 10.57,50, Br., per Okt.-Dez. 9.50,— G. 9.55— Br. Stetig.

* **Amsterdam**, 22. März. Roggen per Oktober 129.

* **Rotterdam**, 22. März. Zinn Banka prompt fl. 33,75.

* **Liverpool**, 22. März. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 17000 Umsatz 10000 B. Amerikaner ½ niedriger, Surats unverändert.

* **London**, 22. März. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 78¼, do. 3 Monate 73—, — Zinn Straits cash 137,50 do. 3 Monate 135,— — Blei spanisch 16⅝. do. englisch 16¾. Zink ordinary brands 21¼, do. Spezial brands 21¾.

* **London**, 22. März. Silber 27⅝.

* **Glasgow**, 22. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 72 Sh. 11½ d. Warrants Middlesborough III 74 Sh. 3 d.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 22. März. Die in einem Teile der Presse verbreitete Nachricht, der Erbprinz zu Wied, Schwiegersohn des Königs, verlasse Potsdam, um in württembergische Dienste zu treten, ist, wie dem „Schwäb. Merkur" von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, unrichtig.

w **München**, 23. März. Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums veröffentlicht die Ernennungen, welche mit der Bildung eines 3. bayerischen Armeekorps am 1. April zusammenhängen. Generalleutnant v. Xylander, Kommandeur der 1. Division, wurde unter Beförderung zum General der Infanterie zum kommandierenden General des 3. Armeekorps ernannt.

w **Berlin**, 22. März. In einem Artikel überschrieben „Mahnruf an die Industriellen Deutschlands" warnt die „Nordd. Allg. Ztg." vor Ueberreizung auf wirtschaftlichem Gebiet und betont, daß die Folgen einer acuten Krise diesmal für Produzenten, Konsumenten und den Staat schwerer sein würden als je. Der Artikel empfiehlt Maßhalten auf allen wirtschaftlichen Gebieten und fordert dazu auf, ein solches bei der nächsten Herbstkampagne zu beweisen. Zum Zweck der Verhinderung sprunghafter Preiserhöhungen seien kräftige und große Syndikate erforderlich, die auch eine Uebervorteilung des Publikums schon zu verhindern wüßten. Die Kohlennot sei eine unvermeidliche Folge der Umstände. Mäßigend auf ein Uebersprudeln des Unternehmergeistes habe der hohe Diskontsatz gewirkt.

w **Berlin**, 22. März. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine vom 13. März datierte Anordnung des preußischen Finanzministers bezüglich verschiedener Mißgriffe bei der Einkommensteuerveranlagung.

w **Berlin**, 23. März. Die „Post" veröffentlicht ein ihr zugegangenes Telegramm des Freiherrn von Stumm, worin derselbe die von einigen Blättern aufgestellte Behauptung, er erhalte von Krupp Summen für die Unterlassung der Konkurrenz, für völlig aus der Luft gegriffen und für eine Lüge erklärt.

w **Berlin**, 22. März. Der „Germania" zufolge ist der frühere Feldprobst der Armee, Bischof Namczanowski, heute in Oliva gestorben.

w **Kiel**, 22. März. Heute mittag fand die Taufe des großen Kreuzers „R" statt. Zur Feier hatten sämtliche im Hafen ankernden Schiffe Abordnungen entsandt. Als Prinz und Prinzessin Heinrich die Taufbühne betreten hatten, hielt Vizeadmiral Köster die Taufrede, in der er darauf hinwies, daß das Schiff das erste seiner Klasse sei, und den Wunsch aussprach, daß der Himmel es auf allen seinen Fahrten behüten möge. Nachdem der Vizeadmiral geendet hatte, vollzog die Prinzessin Heinrich im Auftrage des Kaisers die Taufe und gab dem Schiff den Namen „Prinz Heinrich".

w **Hamme** 23. März. (Ostflandern.) Von den Arbeitern einer Anzahl Spinnereien, die seit letzten Freitag ausständig sind, wurden vorgestern abend schwere Ausschreitungen begangen. Etwa 2000 drangen in die Bäckereien und plünderten. Die Gendarmerie war machtlos. Zwei Gendarmen wurden durch Steinwürfe schwer verletzt. Auf heute morgen lud der Bürgermeister die Fabrikanten zu einer Besprechung über die Beilegung des Streikes ein. Da mehrere Fabrikanten der Einladung nicht folgten, zogen die Ausständigen nach deren Wohnungen und schlugen Thüren und Fenster ein. Drei Bataillone Infanterie trafen ein. Auch in den Nachbargemeinden kam es zu Ruhestörungen.

w **Miramar**, 22. März. Die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie und des Grafen Lonyay hat in der prächtig geschmückten Schloßkapelle stattgefunden. Die Trauung vollzog der Wiener Burg-Pfarrer Bischof Mayer. Als Trauzeugen dienten der Oberhofmeister der Kronprinzessin, Graf Choloniewski, und Graf Gabor Lonyay, der Bruder des Bräutigams. Nach der Trauung verlas der Bischof die Messe. Um 1 Uhr fand Frühstück statt. Das neuvermählte Paar bleibt einige Tage in Miramar und begiebt sich dann wahrscheinlich an die Riviera.

Der südafrikanische Krieg.

w **Bloemfontein**, 22. März. Lord Roberts meldet vom 21. d. M.: Da eine große Anzahl Buren den Wunsch ausgesprochen hatten, sich aufgrund der letzten Proklamation zu ergeben, sandte ich kleine Kolonnen nach verschiedenen Richtungen ab, um die abgelieferten Waffen in Empfang zu nehmen. Die Brigade Clements marschierte über Philippolis und Fauresmith nach Bloemfontein.

w **Lourenço-Marques**, 22. März. Die „Standard and Diggers-News" erhielten folgendes Kriegsbulletin aus Pretoria vom 17. d. M.: Am 15. März fand ein Gefecht mit dem Feinde an der Westgrenze Transvaals in der Richtung von Lobatsi statt. Die Engländer flohen eilig in der Richtung des Kamontsalagers. Die Buren hatten keine Verluste, 4 Engländer wurden gefangen genommen, 15 Kisten Patronen, sowie Schießwaffen und Pferde erbeutet.

w **Durban**, 22. März. Pommeroy bei den Biggarsbergen ist von den Buren fast vollständig eingeäschert worden. Die Buren haben auf einer Anhöhe eine starke, Pommeroy beherrschende Stellung inne.

w **Lobatsi**, 22. März. Eine starke Burenmacht rückte von Mafeking unter Snymann in der Richtung auf Lobatsi vor. Am 15. wurde Leutnant Tyler, der bei den Truppen des Obersten Plumer stand, von einer Granate getötet. — Eine weitere Meldung besagt über das Gefecht am 15., daß die Buren schließlich mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen worden sind.

w **Pretoria**, 23. März. Krüger kehrte am Sonntag vom Oranjefreistaat zurück.

w **London**, 23. März. **Reuter meldet aus Kroonstadt vom 20. d. M.: Die Buren unter Olivier verwickelten die Engländer unter Gatacre in der Nähe von Bethulie (etwa 110 englische Meilen südlich von Bloemfontein) in einen Kampf. Die Engländer wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen, die Buren machten viele Gefangene. Die Buren ziehen hier eine starke Streitmacht zusammen. Kommandant Dewet traf heute hier ein.**

w **London**, 22. März. Lord Roberts gab Dienstag den höheren Offizieren und fremden Militärattachés ein Bankett, auf dem er sie zu der Art beglückwünschte, wie sie die Anstrengungen ertragen hätten, und die Hoffnung aussprach, sie demnächst in Pretoria einladen zu können.

w **Kapstadt**, 22. März. Der Stadtrat von East-London nahm einstimmig einen Beschlußantrag an, in dem die Politik des Gouverneurs Milner gebilligt und die Annexion der Burenrepubliken befürwortet wird. Ein ähnlicher Beschlußantrag wird morgen dem Stadtrat von Kapstadt unterbreitet werden. In Durban wurde von einer öffentlichen Versammlung unter großem Enthusiasmus eine Resolution angenommen, die die Politik Lord Salisburys gutheißt, Vertrauen zu Milner ausdrückt und sich gegen die weitere Unabhängigkeit der Republiken erklärt.

w **London**, 23. März. Unterhaus. Nicol fragt an, ob es wahr sei, daß die Mannschaft des deutschen Kriegsschiffes „Deutschland" in der Nähe von Portsmouth ein dreimaliges Hoch auf die Buren in Gegenwart der Offiziere ausgebracht habe. Parlamentssekretär Macartney erwidert, aufgrund der Nachforschungen halte er die Meldung der betreffenden Blätter für eine Erfindung. (Beifall.)

w **London**, 23. März. Königin Viktoria besuchte gestern nachmittag die kranken und verwundeten Soldaten im Hospital zu Woolwich. Eine große Menschenmenge brachte der Königin bei ihrer Ankunft begeisterte Kundgebungen dar.

w **Berlin**, 22. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Das „Kl. Journ." erdreistet sich gegenüber den in unserer letzten Nummer gegebenen authentischen Aufklärungen, die alte Behauptung weiter zu vertreten, daß über die Frage des Friedensschlusses in Südafrika thatsächlich Verhandlungen zwischen Berlin, Washington und London schweben. Das „Kl. Journ." beruft sich für diesen Unsinn auf eine Stelle des Auswärtigen Amtes und zwar „keine subalterne". Wir stellen nochmals fest, daß Verhandlungen in der vom „Kl. Journ." erfundenen Art weder amtlich noch in der Gestalt als offizieller Fühler der Diplomatie eingeleitet worden sind und daß keine Stelle des Auswärtigen Amtes in der Lage sein konnte, über garnicht existierende Dinge dem „Kl. Journ." Mitteilungen zu machen.

w **Berlin**, 22. März. Die dritte Abordnung des Roten Kreuzes bestehend aus zwei Aerzten und fünf weiteren Mitgliedern schifft sich am 29. März in Neapel an Bord des „Herzog" nach Lourenço-Marques ein. Die beiden Aerzte sind Dr. Strehl, Assistent an der großen Universitätsklinik in Königsberg, und Sthamer, Assistent an der chirurgischen Universitätspoliklinik in Leipzig.

w **Haag**, 22. März. Das Bureau Reuter erfährt, die Antwort der niederländischen Regierung auf das Ansuchen Krügers und Steijns um Intervention gehe dahin, nach den formellen Erklärungen der englischen Regierung, aus der die Unmöglichkeit einer Intervention hervorgehe, bedaure sie, dem Wunsche nicht entsprechen zu können. Sie sei jedoch nach wie vor bereit, jeden auf die Wiederherstellung des Friedens gerichteten Schritt zu unterstützen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt.
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 23. März. **„Der häusliche Krieg"**. — **„Pan im Busch"**. (C. 43.) Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Samstag, 24. März. **„Maria Stuart"**. (22. Vorst. außer Ab.) Anf. 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
Sonntag, 25. März. **„Götterdämmerung"**. (21. Vorst. außer Ab.) Anf. 6 Uhr, Ende nach 11 Uhr.
Dienstag, 27. März. **„Aida"**. (A. 44). Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag, 29. März. **„D'r Herr Maire"**. (23. Vorst. außer Ab.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 30. März. **„Fidelio"**. (C. 44). Anfang 7 Uhr, Ende nach ½10 Uhr.
Samstag, 31. März. **„Cyprienne"**. (B 44). Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Sonntag, 1. April. **„Cavalleria rusticana"**, **„Das goldene Kreuz"**. (C. 45). Anfang ½7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 28. März. **„Das goldene Kreuz"**. (27. Ab.-Vorst.) Anfang ½7 Uhr, Ende nach ½9 Uhr.

* Hamburg, 21. März. Hamburg-Amerika Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New-York: 25. März Postd. „Pennsylvania", 29. März Schnellpd. „Kaiser Friedrich", 1. April Postd. „Pretoria", 4. April Postd. „Belgravia", 5. April Schnellpd. „Columbia", 8. April Postd. „Palatia", 15. April Postd. „Batavia", 19. April Schnellpd. „Fürst Bismarck". 22. April Postd. „Patricia". Nach Boston: 30. März Postd. „Arcadia", 14. April Postd. „Adria". Nach Baltimore: 27. März Postd. „Bosnia", 10. April Postd. „Bengalia". Nach Philadelphia: 30. März Postd. „Arcadia", 14. April Postd. „Adria". Nach New-Orleans: 28. März Postd. „Hercynia". Nach Montreal: 18. April Postd. „Cheruskia", 26. April Postd. „Westphalia". Nach Porto-Rico und Cuba: 6. April Postd. „Sardinia". Nach Mexiko: 10. April Postd. „Syria". Nach Hayti und Mexiko: 25. März Postd. „Canadia". Nach Venezuela und Columbien: 28. März Postd. „Baldwia". Nach Columbien: 13. April Postd. „Venetia". Nach Hayti und Central-Amerika: 1. April Postd. „Valencia". Nach Ostasien: 30. März Postd. „Ambria". 822

GRANATE
mit auswechselbarem Messer
Bester Bleistiftspitzer der Welt.
Garantie für jedes Stück.
Vorräthig in sämmtlichen Schreibwaarenhandlungen.
1647.10.1

M. Reutlinger & Co.,
Gr. Hoflieferanten,
Möbelfabrik,
Karlsruhe, Kaiserstr. 167.

Möbel und Dekorationen
permanente Ausstellung von ca.
40 compl. Musterzimmern.
Geschmackvollste Ausführung. Billigste Preis
5 höchste Auszeichnungen.
170.25.25

Frankfurter Börsenkurse vom 22. März 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.)		
Reichs-Anl.-M.	95.30	95.40
„ 3½ „ „	95.30	95.40
„ 3 „ „	86.2	86.20
Preuß. 3½ % (abg.)		
kons. St.-A. „	95.20	95.4
„ 3½ „ „	95.30	95.4
„ 3 „ „	85.40	85.40
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.80	94.8
„ 3½ dto. . . M.	94.20	94.20
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.70	93.80
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	94.20	94.2
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.70	100.7
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.30	84.40
3½ „ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	87.00	87.00
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.70	97.70
Gr. Hessen 4 St.-R. „	101.90	102.00
Württ. Obl. 3½ v. 75, 80 „	94.40	94.40
„ „ 3½ v. 81, 83 „	94.60	94.80
„ „ 3½ v. 85u.87 „	94.40	94.40
„ „ 4 v. 1891 „	101.50	101.50
„ „ 3½ v. 88u.89 „	94.40	94.40
„ „ 3½ v. 1893 „	95.50	95.50
„ „ 3½ v. 1894 „	—	95.50
Finnld. 3½ Obl. v. 89 Rk.	91.10	91.10
Griech. E.-B. v. 70 stfr.	39.10	39.10
Italien. 4 Rente . Lr.	94.70	94.70
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.20
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.5	99.5
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	99.10
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. C.	98.00	98.00
„ 4½ Silber-Rente fl.	98.00	98.10
„ 4½ Papierrente fl.	98.20	98.30
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	123.70	123.80
Portugiesen 4 St.-Anl.	37.50	37.50
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.90	98.90
dto. 3 % . . . fl.)	24.80	24.80
Rumän. amt. 5 Rte. 81 88	94.00	94.10
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	82.60	82.60
„ 4 „ „ v. 94	81.40	81.50
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	98.30	98.40
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cons. E.-B. 1, 2, 89	99.60	99.60
4 „ Conf. E.-B. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	99.8
4 „ Staatsr. v. 94	98.80	93.80
3½ „ Goldanl. v. 94	94.40	94.40
Schweden 3½ v. 80 M.	96.30	96.30
„ 3½ v. 86 „	95.70	95.70
„ 3½ v. 90 „	94.90	94.90
„ 3 „ „	90.00	90.00
4 Serb. amort. v. 1895	61.80	61.8
4 Span. ausl. v. 1882	71.40	71.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.00	97.10
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.9	93.0
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.00	101.0
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.80	100.20
Argentinier 5 Goldanl.	84.00	84.00
6 % Chinesische Anleihe	—	105.00
3½ „ „	102.30	102.30
4 Egypt. unific.-Obl.	104.90	105.0
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.60	41.70

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	93.40	93.40
3 Baden-Bad. v. 1886	88.00	88.00
3½ „ von 98—1903	92.20	92.2
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	92.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.70
3 „ von 1889	88.70	88.70
3 „ von 1896	85.00	85.00
3 „ von 1897	—	86.70
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ „ v. 1895	—	92.00
3½ „ 1898—1903	—	94.00
3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.80	68.80
4 dto. Rom i. G. stl.	95.10	95.10
gr. Serie II—VIII	95.1	95.10

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Reichsb. 3½ %	156.20	156.20
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	195.00
Badische Bank . 4 %	124.00	124.00
Berliner Hdlsges. 4 %	172.60	172.60
Darmstädt. Bk. M. 4 %	143.80	143.80
Deutsche Bank . 4 %	212.40	212.40
Deutsche Vereinsb. 4 %	119.90	119.90
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	196.80	196.80
Dresdener Bank 4 %	160.7	160.7
Mitteld. Kreditb. 4 %	113.7	113.7
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	142.10	142.10
Oberrhein. Bank 4 %	125.00	125.00
Pfälzische Bank 4 %	137.40	137.40
Rheinische Kreditbk. 4 %	144.40	144.40
Süddeutsche Bank 4 %	104.30	104.0
Württ. Notenbank 4 %	111.40	111.50
„ Vereinsb. 5 %	145.00	145.00
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	—	127.10
„ Kredit-Bk. 5 %	—	254.90
Wiener Bankverein 5 %	135.50	135.50

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	272.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	397.00	397.0
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Magh. 5 %	76.00	76.0
Cementwerk Heidelbg.	—	156.00
Ettlinger Spinnerei	—	116.60
Farbwerke (Höchst) 5	382.00	382.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	268.00
Masch.-Fbr. Grizner 4	190.00	190.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	107.20
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	242.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4 %	226.00	226.00
Pfälzische Mazb. 4½ %	145.50	145.50
Pfälzische Nord 4 %	129.80	129.80
Nordb. Lloyd . 4 %	125.5	125.50

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	136.50	136.50
Oest. Südb. (Lomb.) 5	28.60	28.60
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	141.50	141.50
Ital. Mittelm. L. 500 4	109.10	109.20
Westsizilian. E.-B. 4 %	39.00	39.00
La Veloce Bzg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	59.00	59.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.30	101.40
3½ Pfälzische . . .	92.60	92.60
3½ „ conv.	93.50	93.50
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.90	94.90
4 „ steuerfr.	98.70	98.8
4 Franz Josef „	95.50	95.50
4 Mähr. Grzb. v. 95	96.30	96.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.50	107.6
5 dto. Lit. B. fl.	106.90	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.20	101.20
4 „ „ M.	93.00	93.00
3 „ „ Fr.	70.80	70.90
5 „ Ungar. Stsb.	107.00	107.0
4 „ von 1883 M.	98.30	98.3
3 „ I.—VIII. Em.	88.30	88.40
3 „ IX. Emmiss.	85.90	85.90
3 „ von 1885 Fr.	84.30	84.40
3 „ Erg.-Netz „	87.30	87.40
3 „ von 1895 stfr.	79.70	79.80
3 Prag-Duz v. 1896	77.00	77.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	75.50	75.50
3 dto. v. 1891	72.50	72.50
4 Rudolf . . stfr. fl.	95.50	95.50
4 „ (Salzgtb.) M.	98.80	98.70
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	104.00
5 Vorarlberg . stfr.	98.60	98.60
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.80	57.90
3 Livornes. C, D. u. D²	61.00	61.10
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.10	61.20
4 Toskanische C. Fr.	97.50	97.60
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	99.50
4 Russ. Südwest E.-B.	98.50	98.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	97.10
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.50	101.70
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.60	102.60
5 California u. Oregon	111.50	111.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.40	115.4
Southern Pac. of Calif.	107.60	107.70
West. N.-York P. I. M.	113.00	113.00

Pfandbriefe.		
4 Frkf.-Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.10	93.10
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbl.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.60
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.90
4 Pfälz.-Hyp. („ „ 1898)	100.20	100.20
3½ dto.	—	93.00
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.30	99.30
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.00	92.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.90
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.40
4 Preuß.-Hyp.-Ges. 3.	98.20	98.30
3½ „ Ges.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.20	92.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.00	93.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.20	100.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.50	107.50
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.80
3½ dto. S. 69—82	91.80	91.80
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.10
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	112.70	111.70
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfob.-Pk. unk. 1904	95.20	95.30

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	142.30	142.30
4 Bayerische Prämien	163.20	163.20
5 Donauregulierung .	129.9	13 .0
3½ Köln-Mindener .	134.20	134.20
3 Madrider 100 Fr. .	41.20	41.30
4 Meininger Präm.-Pf.	131.4	131.40
3½ Oesterr. v. 1854 .	167.0	167.00
4 „ v. 1860 .	136.6	136.60
3 Oldenburger . . .	126.50	126.50
3 Türken Fr. 400. .	121.80	121.8

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.00	42.00
Augsburger . fl. 7	24.40	24.40
Braunschweig Thlr. 20	132.50	129.5
Finnländer Thlr. 10	64.00	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.70	25.70
Mailänder . Fr. 45	—	48.00
„ . Fr. 10	12.20	12.20

Meininger . fl. .	24.00	24.10
Neuchateler . Fr. 10	—	15.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	339.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	133.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	24.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	283.80	283.80
Venetianer . Lire 30	22.70	22.70

Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.20 %
dto. Eisenbahn . . .		4.20 %
Belgische . . . Fr. 100		80.50
Franz. . . . . „ 100		81.00
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.10

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.28	16.24
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.41

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.20
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.10	—
Italien	Lire 100	76.05	—
London	Lstr. 1	20.470	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.20	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.60	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.25	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 27. März 27. April. Abrechnungstage: 29. März 30. April.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unserer innigstgeliebten und unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Irmina Grässel, geb. Lang,

in so reichem Masse bewiesene Teilnahme, die überaus zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste, den erhebenden Grabgesang und die vielen Kranzspenden, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. 1645.1

Altwindeck, den 22. März 1900.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Eduard Grässel u. Kinder.

Prospect-Auszug.

Gladbacher Baumwollmanufactur,

Actien-Gesellschaft in M.-Gladbach.

Actiencapital: Mark 1000000.—

1000 Actien à Mark 1000. No. 1—1000.

Die Actiengesellschaft unter der Firma: **„Gladbacher Baumwollmanufactur, Actien-Gesellschaft"** ist mit dem **Sitze** in M.-Gladbach auf unbestimmte **Dauer** am 8. September 1897 errichtet. 1629.1

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt M. 1 000 000.— und ist eingetheilt in 1000 auf den Inhaber lautende Actien à M. 1000

Der **Vorstand** besteht aus zwei oder mehreren vom Aufsichtsrath zu ernennenden Mitgliedern (Direktoren), z. Zt. aus den Herren Ed. Schultze und Otto Wülfing zu M.-Gladbach.

Zur Zeit bilden den Aufsichtsrath die Herren Rechtsanwalt Ernst Kehren I zu Düsseldorf, Vorsitzender, Kaufmann Hch. Emil Bresser, Beigeordneter Werner Steprath zu M.-Gladbach, Bankier S. Katz in Hannover, Bankier Alfred Maerker und Oberst z. D. Leo Frantz in Berlin, von denen die ersteren vier Herren bis zur ordentlichen General-Versammlung 1903, die letzten beiden bis zu derselben 1904 funktioniren.

Die Dividende ist zahlbar ausser bei der Gesellschaftskasse in M.-Gladbach in Barmen beim Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co., in Berlin bei der Berliner Commerz-Bank A. Maerker & Co. und in Hannover bei dem Bankhause S. Katz.

Die Firma Mühlinghaus & Wülfing hat laut Bescheinigung des vereideten Revisors Herrn Heinr. de Bruyn in Düsseldorf vom 19. Dezember 1899 vor Errichtung der Actiengesellschaft folgende Resultate erzielt:

im Jahre	nach Abschreibung von	einen Nettogewinn von
1893/94	M. 19 636.18	M. 45 932.58
1894/95	„ 18 530.09	„ 13 771.54
1895/96	„ 21 197.10	„ 33 797.90
1896/97	„ 17 322.90	„ 63 276.96

Die Actien-Gesellschaft hat

	nach Abschreibung von	einen Nettogewinn von	und daraus Dividende vertheilt
1897/98	M. 22 980.65	M. 46 322.49	4% auf ein Actiencapital
1898/99	„ 29 350.30	„ 80 723.91	6% von M. 1 000 000.—.

Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig ca. 150 Arbeiter und fabrizirt alle Arten bedruckter baumwollener Fabrikate: Hemdenflanelle, Kleiderbarchend, Biber, Velours. Die Fabrikate finden guten Absatz in allen Provinzen Deutschlands, ausserdem betreibt die Gesellschaft ein umfangreiches Exportgeschäft. Ausser der selbstgewebten Waare veredelt die Färberei und Druckerei der Gesellschaft noch ein grosses Quantum ausländischer Rohwaare — hauptsächlich englischen Ursprungs — welches die Gesellschaft zum Zwecke des Veredlungsverkehrs bezieht und hat die kgl. Preussische Regierung der Gesellschaft aus diesem Anlass eine Zollabfertigungsstelle nebst Zollniederlage im Geschäftslokale eingerichtet.

Der gesammte Geschäftsumsatz betrug
im ersten Geschäftsjahr 1897/98 . . . . . M. 883 898.—
im Jahre 1898/99 . . . . . „ 1 084 146.—

Durch vorliegende Aufträge ist die Fabrik bis Ende Dezember 1900 vollauf beschäftigt und hat andererseits auch das Rohmaterial (Kohle, Garne und Farbstoffe) für die gleiche Periode zu relativ günstigen Preisen gedeckt, und ist danach für das laufende Geschäftsjahr, soweit sich bis jetzt übersehen lässt, eine höhere Dividende als für das Vorjahr zu erwarten.

M.-Gladbach, im März 1900.

Gladbacher Baumwollmanufactur, Actien-Gesellschaft.
Ed. Schultze. Otto Wülfing.

Es sind

Mark 1000000 Actien

der Gladbacher Baumwollmanufactur, Actien-Gesellschaft in M.-Gladbach
No. 1—1000 à 1000 Mark

zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden und werden von uns unter den nachstehenden Bedingungen zur Subscription aufgelegt:

1. Die Subscription findet

am Dienstag, den 27. März 1900

in den üblichen Geschäftsstunden an **unserer Kasse Berlin W., Markgrafenstrasse 43/44,** statt.

2. Der Zeichnungspreis ist auf **109¼ pCt.** zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. Juli 1899 bis zum Tage der Abnahme festgesetzt. Bei der Subscription ist eine Kaution von 10 pCt. des Nominalbetrages entweder in baar oder in solchen nach dem Tagescours zu berechnenden Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet.
3. Die Zutheilung ist unserem Ermessen überlassen. Sie wird sobald als möglich nach Schluss der Subscription den Zeichnern bekannt gegeben. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Kaution unverzüglich zurückgegeben. Den Schlussscheinstempel trägt der Zeichner zur Hälfte.
4. Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom **3. April** ab gegen Zahlung des Preises erfolgen, muss aber **spätestens bis zum 7. April** einschliesslich bewirkt sein. Nach Abnahme wird die hinterlegte Kaution auf den zugetheilten Betrag verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Berlin W., im März 1900.

Berliner Commerz-Bank
A. Maerker & Co.

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 24. März,
abends 8½ Uhr,
findet im Vereinslokal die
ordentliche
Hauptversammlung
statt, zu welcher die Herren Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen werden.
Die Tagesordnung ist im Vereinslokal zu ersehen. 1327.3.3

Der Vorstand.

Reiner Apfelwein,

selbstgekeltert, von besten Mostäpfeln, liefert franko Karlsruhe das Liter 22 Pfg., Fässer leihweise, die 1437.5.4

Apfelweinkelterei von
Karl Wagner, Durlach.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in Herren-Filzhüten,
steif und weich,
nur rühmlichst bekannte, vorzügliche Fabrikate, empfiehlt in **hervorragend grosser Auswahl** zu **bekannt billigsten Preisen** 1650.4.1

Wilhelm Zeumer, Kaiserstraße 127, 1. u. 2. Stock. Telephon 274.

1464.42.2

Gebr. Mickeleit

Köln a. Rh. ❁ Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.
Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten.
Dampfkocheinrichtungen.
Rohrleitungen für Dampfanlagen.
Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—1000 Pferdestärken, für **Gas, Benzin und Petroleum.** 1915.52.43

Ventil-Präcisions-Steuerung.
Ueber 55,000 Motoren mit ca. 260,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,
Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

Zuntz Java-Caffee

— aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von —

A. Zuntz sel. Wtwe
Königl. Grossherzogl. etc. Hoflf.
Bonn * Berlin * Hamburg

wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennmethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollauf entspricht.

ff. Mocca-Mischung	à M. 2.—	Ia gebr. Java-Caffee	à M. 1.90.
IIa gebr. Java-Caffee	„ „ 1.80.	Haushalts- „	„ „ 1.70.
Wiener Mischung	„ „ 1.60.	Hamburger Mischung I	„ „ 1.50.
Hamburger „ II	„ „ 1.40.	Berliner „	„ „ 1.20.

per ½ Kilo

Käuflich in **Karlsruhe** bei
Herm. Baumann, Ecke Kaiser- und Kreuzstr., **Friedr. Benzel,** Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14b, **S. Blum,** Kaiserstr. 154, **K. Friedrich We.,** Zähringerstr., **Carl Hager,** Grossh. Hofl., **Aug. Klingele,** Amalienstr. 71, **Adolf Körner,** Sophienstr. 66, **Victor Merkle,** Ecke Kaiser- und Douglasstr., **Carl Roth,** Grossh. Hofl., Herrenstr., **A. van Venrooy,** Ecke Leopold- u. Sophienstr. 327.20.20

Je länger je lieber

VORWERK

bevorzugen unsere Damen die Vorwerk'schen Fabrikate, weil dieselben elegant und von vorzüglicher Qualität sind:

Vorwerk's Velour-Schutzborde gestempelt „Vorwerk" für Haus- und Strassenkleider,

Vorwerk's Mohair-Borde gestemp. „Vorwerk Primissima" für Promenaden- und Gesellschaftskleider,

Vorwerk's Velutina reich mit Sammet-Stoss ausgestattet, für elegante Toiletten.

Jedes bessere Geschäft führt diese 3 Qualitäten.

382.6.5

Aureol-Haarfarbe
von **Dr. Ernst Erdmann.**
Im Dermatologischen Verein ist **„Aureol"** als das **einzig zweckmässige** und **unschädliche Haarfärbemittel** anerkannt. 1273.11.3
Zu haben in allen Parfumerie- u. Drogenhandlungen.
J. F. Schwarzlose Söhne,
Kgl. Hoflieferanten,
Berlin, Markgrafenstr. 29.

Wein-Verkauf.

Der Winzerverein Meersburg empfiehlt seine **Meersburger Naturweine (reiner Rebensaft)** zur gefl. Abnahme und zwar:
1898er Weißweine zu 33, 40, 50 u. 80 M. pr. Hl.
1899er Weißweine zu 33, 35, 50 u. 70 M. pr. Hl.
1898er Rotweine zu 55, 60 u. 70 M. pr. Hl.
1899er Rotweine zu 45, 50 u. 55 M. pr. Hl.
1898er Schillerweine zu 45 u. 50 M. pr. Hl.
1899er Schillerweine zu 35, 40 u. 50 M. pr. Hl.
550.9.3
Fässer von 30 bis 600 Liter werden leihweise abgegeben.
Winzerverein Meersburg.

Bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder.

Emaillierung u. Vernickelung.
Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

H. Voigt,
Adlerstraße 9.
Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen und sonstigen Zubehörteilen. 1465

Wegen Todesfall sehr günstige

Kaufgelegenheit

für sämtliche **Schuhwaren** in schwarz und farbig, für Stadt und Land passend.

Konfirmandenstiefel für Knaben u. Mädchen zu sehr billigen Preisen.

Ebenso eine ganze

Ladeneinrichtung

bei 1349.5.5

Gustav Stelzer,
Schuhfabrik, Kaiserstr. 38.
Laden auf 1. Juni zu vermieten.

Revier Herrenalb.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 31. März, vormittags 10 Uhr,

auf dem **Rathaus** in **Herrenalb** aus Staatswald der Huten Bernbach, Rothenfol und Gaisthal, Abt. Blochberg, Scheidbeichen, Krummeich, Rotherrain:

4298 Stück Normal- und Ausschußlangholz, Fstm. 44 III., 423 IV., 475 V. Klasse; 46 Stück desgleichen Sägholz, Fstm. 4 I., 11 II., 5 III. Klasse; ferner 58 Eichen III.—IV. Klasse mit 11 Fstm., 11 Buchen II. Klasse mit 3 Fstm., 9 Birken II. Klasse mit 2 Fstm., 1 Erle mit 0,12 Fstm. Auszüge durchs Kameralamt Neuenbürg. 1610.1

Bekanntmachung.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen 1560.5.4

Techniker,

der Gewandtheit im Nivellieren und Planzeichnen besitzt. Die Stellung wird bei zufriedenstellenden Leistungen event. eine dauernde. Zunächst bleibt jedoch eine vierteljährige Kündigung beiderseits vorbehalten.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche nehmen wir

bis zum 26. März d. J.

entgegen.

Durlach, den 18. März 1900.
Stadtbauamt.
L. Hauck.

Leichenwagen.

Die Gemeinde **Schiltach,** bad. Schwarzwald, beabsichtigt einen **neuen Leichenwagen anzukaufen** und bittet um Angebote. 1611.2.1

Ein Stammgut

in der Nähe der französischen, d. h. Elsässer Grenze, und zweier Städte mit direkter Bahnverbindung, Telegraphen- und Poststation, bestehend in Herrenhaus, Verwaltungshaus, Oekonomiegebäude und Ruine, umfassend reiches Ackerland, Wiesen- und Weinkultur in einer der besten Rheingegenden im Ausmaße von etwa 45 Morgen im Werte von 200,000 Mk., ist preiswürdig

zu verkaufen.

Unterhändler ausgeschlossen. Direkte Anfragen reeller Käufer wolle man an die Expedition d. Bl. richten unter Nr. 1283.6.4

---

3 Stern-Sekt
feine trockene Marke

F. A. Siligmüller
Würzburg.

3. bes. d. d. Weinhandlungen. 1343.36.2

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstraße 47).
Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen 2c. 2c.
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 1711.52.44

Pferde-Verkauf. 1545 3.2

Ein Paar kräftige Pferde, 5 und 6 Jahre alt (Holländer), Fuchs u. Schwarzbraun, sehr gut im Zug und Gang, sind wegen Entbehrlichkeit preiswürdig **zu verkaufen** bei **B. Westermann,** Mehlhandlung, **Baden-Baden.**

Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Eisbeck.** Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis. 1263.26.6

Feuerfester Bücherschrank,
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Anerbieten mit Angabe der lichten und äußern Maße, sowie des Preises an die Expedition des Blattes unter Nr. 1551.3.2 erbeten.

762.26.3

Haushaltungs-Pensionat Hoerttrich,
Bensheim a. d. Bergstr.
Ausbildung in Küche, Haushalt, Handarb., Brandmal. u. Litt. Auf W. Musik, Malen, fr. Sprachen. Ref. v. Eltern fr. Pens. Näheres und Prosp. durch die Vorsteherin **Frau Scheu-Hörttrich.** 1089.5.4

Villen, Herrschafts- und Privathäuser, Bäckereien, Wirtschaften, Spezereigeschäfte, Geschäftshäuser und Liegenschaften jeglicher Art hat zu verkaufen **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstr. 99. 1164.10.4

Stellegesuch.

Für einen durchaus braven, zuverlässigen und fleißigen Kellner (23 Jahre alt), der sich in unseren Diensten sehr gut bewährt hat, suchen wir geeignete Stelle. 1575.2.2

Internat der Landw. Winterschule Freiburg.

Detailreisender,

welcher mit Manufakturwaren, Herren- und Damenkonfektion durchaus vertraut ist, den Schwarzwald und das bad. Oberland 10 Jahre mit bestem Erfolge bereiste, sucht pr. 1. oder 15. April Reiseposten in Ia. Hause.

Gefl. Offerten erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1574.2.2.

Gesucht wird für eine große Fabrik in Süddeutschland zum baldigen Eintritt ein nicht zu junger 1612.2.1

Heilgehilfe,

welcher schon längere Zeit in einer Klinik oder einem größeren Krankenhause thätig war. Stellung dauernd, Jahresgehalt Mk. 1800.— nebst freier Familienwohnung. Bewerbungen unter Einsendung von Zeugnissen unter **V. 61188 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 23. März 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten.)
43. Abonnements-Vorstellung.

Der häusliche Krieg.

Komische Oper in einem Akt von J. F. Castelli. Musik von Franz Schubert.

Personen:

Graf Heribert	Hans Keller.
Astolf von Reisenberg	Herm. Rosenberg.
Garold von Rummen	F. Krausemann.
Friedrich v. Trausdorf	Wilh. Beyer.
Ludmilla Heribert	Pauline Mailhac.
Helene Astolf	Henriette Mottl.
Luitgarde Garold	Frieda Meyer.
Camilla Friedrich	Christ. Friedlein.
Isella, Ludmillens Zofe	Aurelie Roß.
Udolin	Hans Bussard.
Eine Frau	Magd. Bauer.

Zum ersten Male wiederholt:

Pan im Busch.

Tanzspiel in einem Aufzuge von Otto Jul. Bierbaum. Musik von Felix Mottl.

Personen:

Der große Schüler	Ida Dietrich.
Die große Schülerin	P. Kochanowska.
Der Professor	Ferd. Jäger.
Die Gouvernante	Christ. Friedlein.
Der Diener	Wilhelm Beyer.
Die Köchin	Marie Schmidt.
Der große Pan	W. Wassermann.
Aphrodite	Henriette Mottl.
Der junge Hirt	Frieda Meyer.
Die Quellennymphe	Lina Loffen.
Die erste Tanzpriesterin	Paula Bayz.
Der erste Tanzpriester	Richard Allegri.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.